

26.09.2009

Eine Säule für soziales Engagement

89 junge Leute begannen „Freiwilliges Soziales Jahr“ – Träger fordern Verbesserungen



gn Nordhorn. 89 junge Menschen hat das Evangelisch-reformierte Diakonische Werk Graftschaft Bentheim als Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in diesem Jahr in verschiedene soziale Einrichtungen in der Graftschaft Bentheim, im Emsland und Ostfriesland vermittelt. „So viele junge Menschen haben wir in all den Jahren seit 1986 noch nie begleitet“, stellte der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes, Manfred Meyer, bei der Einführung des neuen Jahrgangs im reformierten Gemeindehaus in Nordhorn erfreut fest und betonte: „Wir möchten auf Sie nicht verzichten. Sie bringen in die

verschiedenen Einrichtungen neue Aspekte hinein, Sie profitieren aber auch selbst von Ihrer Tätigkeit, indem Sie lernen und Erfahrungen sammeln.“

Die Motivation junger Menschen, ein FSJ anzutreten ist unterschiedlich. Max Bürskens aus Lingen, Alica Eden aus Nordhorn und Lyn Hundhammer aus Uelsen leisten das FSJ, um sich beruflich zu orientieren. Marian Krause aus Neuenhaus und Anne Meyer aus Nordhorn möchten sich sozial engagieren, bevor sie die eigentliche Berufsausbildung aufnehmen. Johanna Diedrichs aus Lingen arbeitet mit verhaltensauffälligen Kindern im Eylarduswerk und sagt: „Ich erhoffe mir, dass ich an der Aufgabe wachse und neue Erfahrungen sammle. Durch die Arbeit bekomme ich Einblick in eine mir ganz fremde Welt und erlebe es jetzt schon als große Bereicherung.“

Manfred Meyer wies darauf hin, dass die FSJ-ler von einem kompetenten Team des Diakonischen Werkes betreut und begleitet werden: Heike Stegink, Evelin Gysbers, Silvia Fries, Christian Pikkemaat, Inez Hubelitz und Diana da Cunha Silva.

Bei der Einführung der neuen FSJ-ler nahm Heike Stegink die Gelegenheit wahr, dem SPD-Bundestagsabgeordneten Dieter Steinecke 365 Postkarten im Rahmen der Postkartenaktion „Freiwilligendienste sind Mehr!Wert“ zu überreichen. Darauf werden Verbesserungen für das FSJ gefordert. Bislang fördert der Bund knapp die Hälfte der Kosten, die für einen Freiwilligen anfallen. Die Träger fordern eine Erhöhung dieser Förderpauschale, damit jeder interessierte Jugendliche eine FSJ-Stelle bekommt und mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund und aus benachteiligten Milieus Freiwilligendienst leisten können.

Eine wichtige Forderung der Trägerorganisationen ist die grundsätzliche Umsatzsteuerfreiheit in den Freiwilligendiensten. Ohne sie wurde der Einsatz von FSJ-lern deutlich verteuert und der Charakter einer freiwilligen Tätigkeit ginge verloren, so Heike Stegink.

Der Forderungskatalog beinhaltet auch den Abbau weiterer rechtlicher Hürden. FSJ-ler haben keinen eigenen Status wie Schüler oder Studenten und somit keinen Rechtsanspruch auf bestimmte Vergünstigungen. Das soll nach Ansicht der FSJ-Träger anders werden.

Dieter Steinecke versprach, sich für die Forderungen einzusetzen. „Wir haben in den letzten Jahren eifrig daran gearbeitet, die Jugendfreiwilligendienste immer attraktiver, die Rahmenbedingungen immer besser zu machen“, sagte er und wies darauf hin, dass in der laufenden Wahlperiode die Haushaltsmittel für die Freiwilligendienste um fast 20 Prozent aufgestockt worden sind.

Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Reinhold Hilbers will die Forderungen mitnehmen und sich im Landtag weiter für die Freiwilligen engagieren. „Jeder, der Freiwilligendienst leisten möchte, sollte eine Chance bekommen, und wir müssen überlegen, wie wir das schaffen“, sagte er und rief die jungen Menschen auf: „Machen Sie was draus, denn es ist eine hervorragende Aufgabe, für andere etwas zu tun.“

Drucken